

Umstülpung der Harnblase bei einer mit Torsio uteri behafteten Kuh

Autor(en): **Wyssmann, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **47 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewesen sein, da ja sonst der Foetus zugrunde gegangen wäre. Dass die Peritonitis nach dem Kalben infolge von der Aussenwelt her eindringender Keime einen septischen Charakter angenommen hat, ist leicht erklärlich.

Meines Wissens ist ein derartiger Fall einer spontanen Ruptur des unträchtigen Uterushornes bisher nirgends bekannt gegeben worden.

Erklärung der Abbildungen.

Die in 10% Septoformalkohol aufbewahrten Präparate sind etwas geschrumpft, besonders Fig. 1.

Figur Nr. 1. $\frac{1}{5}$ natürl. Grösse. Das ausserhalb des Uterus gefundene Stück Nachgeburt; oben die schnurartigen abgerissenen Enden.

Figur Nr. 2. $\frac{1}{2}$ natürl. Grösse. Vernarbte Ruptur auf der Bauchfellfläche des rechten Uterushornes.

Figur Nr. 3. Dasselbe. Schleimhautfläche.

Umstülpung der Harnblase

bei einer mit Torsio uteri behafteten Kuh.

Von Dr. E. Wyssmann, Tierarzt in Neuenegg-Bern.

Die Umstülpung der Harnblase, Inversio s. Retroversio s. Eversio vesicae urinariae, franz. renversement de la vessie, scheint nach den Angaben der Autoren am häufigsten beim Pferd, seltener beim Rind und Schwein vorzukommen. Nach Möller¹⁾ ist dieselbe bisher fast nur bei Stuten zur Beobachtung gelangt. Harms²⁾ zitiert zwei bei Kühen beobachtete, und im Schweizer-Archiv vom Jahre 1846 (Neue Folge, Bd. 8) beschriebene Fälle.³⁾ Ferner sahen dieses Leiden bei Kühen

¹⁾ Möller, Lehrb. d. spez. Chirurgie, 1900, p. 478.

²⁾ Harms, Lehrbuch der tierärztl. Geburtshilfe. 1899, II. Teil, p. 117 u. 137.

³⁾ Die Namen der Beobachter sind leider nicht genannt.

Arvant,⁴⁾ Guittard⁵⁾ und Taylor.⁶⁾ Letzterer liefert eine Beschreibung eines Falles, wo gleichzeitig auch eine Inversio uteri zugegen war.

Für das Schwein liegen diesbezügliche Mitteilungen vor von Esser,⁷⁾ Guittard,⁸⁾ Neale⁹⁾ und Skar.¹⁰⁾

Harms (l. c.) reiht die Inversio vesicae unter diejenigen Krankheiten ein, die während und nach dem Geburtsakt auftreten, und tatsächlich ist dieses Leiden in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle als ein vom Geburtsakt abhängiges zu taxieren. Der von Guittard (l. c.) mitgeteilte Fall bezieht sich auf eine seit ganz kurzer Zeit trächtige Kuh, bei der die Ursache der Blasenumstülpung unbekannt geblieben ist. Auch Rychner¹¹⁾ betont Schwierigkeiten bezüglich der Feststellung der Ursache in jedem Falle. Guittard (l. c.) erwähnt ausserdem mehrere von ihm und vielen Praktikern gesehene Fälle bei Kühen, wo mit der Harnblase auch die Scheide umgestülpt und vorgefallen war.

Als Ursachen werden genannt: erschwerter Geburtsakt, heftiges Drängen (z. B. von Darmteilen gegen den Blasengrund), Tympanitis, Kolik, Scheidenvorfall, Metritis (Arvant l. c.) und Zug durch Neubildungen.

Als wichtiges prädisponierendes Moment fällt vor allem Erschlaffung und Erweiterung des Blasenhalses, der Urethra und Vagina in Betracht.

Die Erscheinungen bestehen in einer hochroten, blau-roten oder grauen, rundlichen oder birnförmigen, faust- bis kindskopfgrossen, derben, elastischen und feuchten Geschwulst zwischen den Wurflefen, welche sich cranialwärts allmählich

4) Arvant, Annales de méd. vét. 1892.

5) Guittard, Le Progrès vét. 1903, p. 87.

6) Taylor, The Veterinarian. 67. Bd., p. 432.

7) Esser, zitiert nach Möller.

8) Guittard, Le Progrès vét. 1900, Nr. 5, p. 113.

9) Neale, The Veterinarian. 1838, p. 410.

10) Skar, Norsk Tidskr. f. Veter. 3. Jahrg., p. 61.

11) Rychner, Bujatrik, p. 142.

verschmälert und mit der untern Wand der Vagina in Verbindung steht.

Differentialdiagnostisch werden genannt: Scheiden- und Uteruspolypen, Eihautblase, Prolapsus vesicae und Proctitis (Guittard).

Bezüglich der Prognose sind die Ansichten stark divergierend. Während dieselbe nach Franck-Göring¹²⁾ günstig zu stellen ist, erachtet sie Moussu¹³⁾ als schwer. Dieselbe wird sich im allgemeinen nach der Dauer der Umstülpung zu richten haben. Indessen macht z. B. Harms (l. c.) darauf aufmerksam, dass bei einer Kuh die Reposition trotz mehrwöchentlicher Dauer der Umstülpung sofort gelang.

Pflug¹⁴⁾ rät, die Reposition in der Weise vorzunehmen, dass man die am weitesten nach hinten hervorragende Spitze der Geschwulst mit den Fingern in das Innere derselben, und durch die erweiterte Urethra hineinschiebe.

Es war mir kürzlich vergönnt, einen sehr schönen Fall von Inversio vesicae bei einer Kuh zu beobachten, bei der wegen einer Torsio uteri die Geburt stockte. Das gleichzeitige Vorkommen dieser beiden Krankheitszustände, welche meines Wissens in der Literatur bisher nicht bekannt gegeben worden sind, veranlasst mich zu der nachfolgenden Beschreibung dieses Falles.

Am 7. Januar l. J. wurde ich vom Pächter B. in Überstorf zu einer 5-jährigen Simmenthalerkuh geholt, mit dem Bericht, dieselbe habe seit dem Morgen vergeblich mit dem Kalben zu tun, vermutlich infolge Umwälzung der Gebärmutter.

Bei meiner Ankunft lag die Kuh am Boden. Ein auffälliges, hochrotes, kugeliges Gebilde zwischen den Wurflefen veranlasste mich zu der Frage an den Besitzer, ob das Tier

¹²⁾ Franck-Göring, Handb. d. tierärztl. Geburtshilfe. 1893, p. 467.

¹³⁾ Moussu, Traité des Maladies du bétail. 1900, p. 500.

¹⁴⁾ Pflug, Die Krankheiten des uropoet Systems. 1876, p. 298.

an Scheidenvorfall leide. Ich erhielt zur Antwort, es sei dies bisher nie der Fall gewesen; erst seit ungefähr einer halben Stunde komme die „Birche“ zum Vorschein. Bei näherer Untersuchung erkannte ich alsdann dieses auch beim Stehen zwischen den Wurflefen liegende, faustgrosse, hochrote, birnförmige, prall gespannte, cranialwärts sich allmählich verjüngende und genau bei der Urethralöffnung einmündende Gebilde als die umgestülpte und prolabierte Harnblase. Von den Ureterenöffnungen floss kein Harn ab.

Die vaginale Untersuchung ergab überdies eine Torsio uteri gravidi und zwar eine $\frac{3}{4}$ Drehung von links nach rechts. Der für kaum eine Hand durchgängige Muttermund befand sich ganz links oben. Die Falten der Scheide gingen von links oben nach rechts unten.

Zunächst galt es nun, die Harnblase zu reponieren. Zu diesem Zweck wurde dieselbe mit Schweineschmalz eingefettet. Die Reposition der nur von schwacher Stagnation betroffenen Harnblase geschah sehr leicht. Dabei ging ich jedoch nicht in der Weise vor, wie Pflug (l. c.) dies vorschreibt, sondern reponierte im Gegensatz dazu die zuletzt vorgefallenen Teile des Blasenhalbes zuerst. Die Kuh verhielt sich vollkommen ruhig dabei. Dieselbe vorn tiefer zu stellen, wie dies von Guittard u. a. ausdrücklich empfohlen wird, war unterlassen worden.

Nach vollzogener Reposition der Harnblase ging ich am stehenden Tier unverzüglich an die vaginale Rückdrehung des Uterus, die in einem Schwunge bewerkstelligt wurde. Eine Viertelstunde später erfolgte ganz normal die Extraktion eines lebenden Kuhkalbes. Die Nachgeburt ging vier Stunden später normal ab. Recidive sind keine eingetreten und die Kuh erfreut sich besten Wohlbefindens.

Als ein die Umstülpung begünstigendes Moment muss ich für meinen Fall die starke Erweiterung der Harnröhre, die für 2—3 Finger durchgängig war, erwähnen. Es scheint mir überhaupt ein kausaler Zusammenhang zwischen der pri-

mären Torsio uteri und der sekundären Inversio vesicae zu bestehen. Sicher haben die nach Aussage des Besitzers zeitweise starken Wehen die Umstülpung die Harnblase direkt verursacht, wobei möglicherweise die infolge der Torsio veränderten Spannungsverhältnisse der Vagina mitgewirkt haben mögen. Man kann mit einigem Recht dagegen einwenden, dass unter solchen Umständen die Inversio vesicae bei Torsio uteri häufiger vorkommen müsste, weshalb weitere einschlägige Mitteilungen von seiten der Herren Praktiker erwünscht sind.

Das Kalbefieber.

Kleine Mitteilungen aus der Praxis.

Von G. Giovanoli, Soglio.

Zu den Krankheiten der Wiederkäuer, welche die schleunigste Hülfe des Arztes erforderlich machen, und bei denen auch diese Hülfe für gewöhnlich sofort in Anspruch genommen wird, gehört zweifelsohne das Kalbefieber. Eine Krankheit, welche sich durch schnelle Entwicklung der schweren Symptome und durch das plötzliche Darniederliegen aller Funktionen des tierischen Organismus auszeichnet, erregt mit voller Berechtigung die Aufmerksamkeit des Viehbesitzers. Jeder Viehbesitzer weiss doch, dass das Leben der Tiere hierbei in der grössten Gefahr schwebt und die Erkrankung schnell tödlich enden kann.

Wir wollen nun das klinische Bild dieser Krankheit, wie es sich in natura präsentiert, genau anschauen.

Die Patientin liegt still und teilnahmslos da, flach an der Brustwand; sie vermag den Kopf nicht aufrecht zu erhalten, streckt ihn nach vorne und legt ihn auf den Boden oder auf den Rand der Futterkrippe oder wendet den Kopf und legt ihn auf die Rippenwand. — Die müden, glanzlosen Augen liegen tief, von den Augenlidern halb bedeckt. Die Pupille erscheint weit, reagiert nicht. Die Temperatur des ganzen